

Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

Es informiert Sie Julia Thönneßen
Anschritt Rathaus Barmen
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal
Telefon (0202) 52 75 98 98
Fax (0202) 52 75 98 99
E-Mail thoennesen@wfw-wuppertal.de
Datum 10.10.2007

*Herrn Stv. Klaus Jürgen Reese,
Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen und
Beteiligungssteuerung*

Herrn Oberbürgermeister Peter Jung

Drucks. Nr. VO/0862/07
öffentlich

Antrag

Zur Sitzung am
30.10.2007
05.11.2007

Gremium
Ausschuss für Finanzen und Beteiligungssteuerung
Rat der Stadt Wuppertal

Wirtschaftsförderung

Die Wählergemeinschaft für Wuppertal (WfW) beantragt, der Rat möge beschließen:

Die Bedingungen für die Wahl eines neuen strategischen Partners für die Stadtwerke AG (Versorgung) werden in folgender Weise geändert:

Anstelle der vorgesehenen Beteiligung in Höhe von bis zu 13 % in Form von Sacheinlagen tritt eine Beteiligung gegen Barkauf von Anteilen. Die eingehenden Barmittel werden als Eigenanteile für die Beantragung von Projekten der Ziel-2-Förderung der Landesregierung in den Ausschreibungsbereichen Innovation und Existenzgründung eingesetzt. Die Verwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Bergischen Entwicklungsagentur, der Universität und der UIHK, umgehend geeignete Projekte zu entwickeln.

Begründung:

Die wirtschaftliche Entwicklung Wuppertals ist durch Rückstände beim wirtschaftlichen Strukturwandel gekennzeichnet. Die unzureichende strukturelle Modernisierung führt zu Wachstumsdefiziten im Vergleich mit anderen Regionen, zu Beschäftigungsrückgängen und zu stagnierenden Steuereingängen.

Die vorliegenden vergleichenden Analysen verweisen übereinstimmend auf die fehlende Dynamik der Wuppertaler Wirtschaft als Ursache sinkenden Wohlstandes und zurück-

gehender Beschäftigung. Die WfW fordert deshalb dazu auf, den Strukturwandel auch durch den Einsatz kommunaler Mittel im größtmöglichen Ausmaß zu unterstützen. Damit trüge Wuppertal zugleich den Schwerpunkten des Ziel-2-Programms der Landesregierung Rechnung. Infrage kommen dabei die Unterstützung von Forschung, Entwicklung und Ausbildung, die Bereitstellung wirtschaftsnaher Infrastruktur oder Anreize zur Ansiedlung innovativer Unternehmen. Gegebenenfalls muss die Ausrichtung der Modernisierungsstrategie durch qualifizierte Gutachten geklärt werden.

Bisher sind uns keine städtischen Projekte dieser Art bekannt. Als Hinderungsgrund wird regelmäßig auf das Fehlen der erforderlichen Eigenmittel (30 – 50 %) hingewiesen. Der jetzt beschlossene erneute Teilverkauf der Versorgungssparte der Stadtwerke würde die Beschaffung kommunaler Finanzierungsbeiträge ermöglichen, wenn statt der vorgesehenen Sacheinlagen Barmittel gewonnen würden. Ein weiterer Vorteil dieser Umdisposition bestände darin, dass durch den Einsatz dieser Einnahmen als Eigenleistung im Rahmen von Förderprogrammen der Landesregierung eine wesentliche Aufstockung des Volumens erreicht würde. Außerdem würde sich der Kreis der Interessenten erweitern, da die Forderung nach Einbringung von Sacheinlagen den Kreis der Bewerber erfahrungsgemäß einschränkt.

Dr. Günter Schiller
(stellv. Fraktionsvorsitzender)